

**Gnade sei mit Euch und Friede
von Gott,
unserm Vater
und unserm Herrn, Jesus Christus**

Das Fest der Goldenen Konfirmation 2013
möge stehen unter einem Wort
aus dem 13. Kapitel des Hebräerbriefes.

**Jesus Christus
gestern und heute
und derselbe auch in Ewigkeit.**

Liebe Festgemeinde,
liebe Goldene Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Alle Zeit der Welt!

Alle Zeit der Welt

in

IHM!

Alle Zeit der Welt

in ihm

geborgen und **aufgehoben!**

Deine und meine Zeit,

die Zeit unserer Generation.

Unser Gestern und unser Heute,

unser Morgen

sind in ihm geborgen und aufgehoben!

Jesus Christus

gestern und heute

und derselbe auch in Ewigkeit.

Das, Ihr Lieben,

möge uns heute geschenkt werden

daß wir zu ahnen beginnen,

wie der Himmel für seine Erde sorgt,

Dazu sind wir heute hier,

daß wir zu erkennen beginnen,
wie der Himmel hingegangen ist,
diesen heutigen Tag,
die Tage der vergangenen Woche,
die Tage dieses Jahres,
ja: **alle unsere Tage**, die da kommen sollten,
in diesem einen zu schaffen,
in ihm zu bewahren,
in ihm zu vollenden.

Der Himmel gebe,
daß uns an diesem besonderen Tag etwas aufgehe,
von dem Geheimnis der Zeit
in der Person Jesu,
in dem all unsere Tage geborgen sind.

⁵ **Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir. ...**

¹³ **... du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.**

¹⁴ **Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele ...**

¹⁶ **Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht bereitet war,**

und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten und von denen keiner da war.

...

¹⁸ ... Am Ende bin ich noch immer bei dir.

Gott hat Zeit!

Gott hat Zeit ***für uns!***

In Jesus hat er seiner Schöpfung Zeit geschenkt,
mir und Dir,

auf daß ***wir Zeit haben,***

und es ihm nachtun

auch davon austeilen,

Zeit geben,

IHM,

unserem Nächsten,

uns selbst.

Gott hat Zeit!

Was dieser Tag

an Erinnerungen,

was er an Gesprächen,

mit sich bringt,

all unsere gemischten Gefühle

mit denen wir auf solch einen Tag zugehen

all das hat seinen Platz bekommen,

seinen **guten** Platz:

Ist aufgehoben in ihm.

Jesus Christus

gestern und heute

und derselbe auch in Ewigkeit.

Weil er **von Anfang**

an da war,

weil er **am Ende** stehen wird,

wird auch alles **dazwischen**

in ihm

seinen Platz,

seinen guten Platz,

in der Geschichte Gottes mit der Welt,

in der Geschichte Gottes

mit uns hier in Wiesmoor

haben oder bekommen.

Jesus Christus

gestern und heute

und derselbe auch in Ewigkeit.

***Durch Jesus Christus kommen wir hinein
in die Geschichte Gottes***

mit seiner Schöpfung und Welt.

Denn,

wenn wir ‚**Christus**‘ sagen,

sagen wir zugleich: **Gnade!**

Christus und Gnade:

Die beiden gehören untrennbar zusammen!

Jesus Christus?

Gottes Gnade arbeitet an der Welt!

Gottes Gnade in Deinem und meinem Leben!

Von ihm her

laßt uns diesen Tag begehen,

von ihm her auf alles sehen.

Denn:

Gottes Gnade ist am Werk!

Von Anfang an!

Jesus Christus

gestern ...

Gestern?

Wie lange ist das her! Gestern.

Auf 50 **Jahre** blicken wir heute.

Auf ein halbes **Jahrhundert!**

Ich weiß nicht, wie es **Euch** damit geht.

Jeder blickt ja in

seiner, ganz **eigenen** Weise zurück.

Das macht uns aus als Menschen Gottes.

Mit **jedem** und **jede** geht der HIMMEL

seinen **ganz eigenen**,

unverwechselbaren Weg.

Ich setze auf die 50 Jahre noch einmal 14 Jahre drauf.

Die Zeit **vor** der Konfirmation.

Und dann sind wir bei 1949 angelangt.

Oder,

wenn wir auf den Konfirmationsjahrgang 1963 sehen,
gar im Jahr 1948.

Zwei, drei Jahre nach der Gründung der Siedlung.

Das war die Zeit nach dem Krieg.

Die NWK hatte das Gelände hier weitgehend abgetorft.

Jan Hinrichs wollte

ein Dach über dem Kopf für die Familien seiner Torfarbeiter.

Männer wie

Anton Julifs, Hermann Schmidt und **Agnus Stoelken**

waren hier im Moor zugange gewesen

Sie hatten mit Raupenschleppern

die Fläche für eine Besiedlung herzurichten.

Die drei Männer waren hier mit ihrem schweren Gerät zugange gewesen. Es war kurz vor Feierabend und wurde schon dunkel. Da fragte einer von den Dreien:

„Watt ist datt föör een Lucht, door in't Moor?“

Sie fuhren näher heran, kuckten

und fanden,

midden in't Moor,
 Hinnerk Harms an Toofel
 mit Gesin', biit eeten
 in siin Lehmhütt sitten.

Noch einfacher, als einfach

waren die Lebensverhältnisse
 in den Lehmhütten hier
 an der heutigen Rhododendronstraße.

Wohnraum war Mangelware.
 Die jungen Arbeiter-Familien
 waren über ein paar Quadratmeter unter Dach
 hellauf begeistert.

Im Winter,
 senkte sich der Moorboden
 Dann gavt Fröst in dee Huusen.
 Un du kunst in Kökken van Döör to Döör
 un up lis schliddern ...

Heide und Bentgras, gab's zur Genüge.
 Aber ein Schaf satt zu kriegen,
 das war am Anfang unmöglich. (Wilhelm Aden)

Die Rhododendronstraße?

Eine Torfkuhle bildete am Anfang die Straße.

Ihr gehört zu den Kindern, die hier aufgewachsen sind.

Ihr habt die Entwicklung mitgemacht,

von Lehmhütten

zu gemauerten Siedlerhäusern.

Anni Eilers hett in't Hinrichsfehn-Book,

van dat Leeven in Lehmhüttenfehn

fein schreeven.

Im Kraftwerk, im Torfabbau und in der Landwirtschaft
der NWK waren die Väter beschäftigt.

1948 hatten die Eltern das neue Geld bekommen.

Die Häuser an der Fliederstraße kommen dazu.

1951 das erste Blütenfest am Ententeich.

Im selben Jahr die Einweihung des vorderen Teils der Schule.

Die Besiedlung der Azaleenstraße beginnt.

Wo, genauso wie an der Oldenburger Straße,

viele Vertriebene eine neue Wohnung finden.

Die Gärtnerbetriebe kommen dazu

Als Missionar Langholf,
ab Oktober 1959 der erste Bewohner
im neuen Hinrichsfehner Pfarrhaus,
in Rente gegangen war,
übernahm Pastor Ahlers wieder den Konfirmandenunterricht
für die Jugendlichen in der Siedlung.
Dazu kamt ihr in der Schule zusammen.
Und in der Schule wurde auch
seit 1960 die Konfirmation gefeiert.

Jesus Christus

gestern

... und heute ?

Wenn **heute** einer nach Hinrichsfehn kommt?

Was hat sich nicht alles geändert?!

Was für ein Wandel?!

Wenn man vergleicht.

Die Lehmhütten sind verschwunden.

Wenn Du ins Hinrichsfehnbuch kuckst,

kannst Du

auch als einer,

der später dazugekommen ist
noch etwas davon erahnen.

Ich empfehle Seite 40:

Ein Foto mit Blick auf die Siedlung
vom Blauen Fasan bis zum Kanal:
Kilometerweiter konntest Du kucken.

Heute ist alles bewachsen, grünt und blüht.

Und mehr als ein Schaf ist inzwischen satt geworden
auf den Wiesen,

auf denen einmal jede Siedlerfamilie
ihre zwei Kühe laufen hatte.

Kein Vergleich mit den Lebensverhältnissen
von vor 50 Jahren.

Hinrichsfehn hat von den Lebensbedingungen her
in 50 Jahren

das an Entwicklung zurückgelegt,
was andere Orte
über einen Zeitraum von 200 Jahren erlebt haben.

Welch einen Segen

hat Gott hier durch menschliche Arbeitskraft geschenkt?!

Was alles

in den Familien und in den Straßen
in diesen Jahren geschehen ist,
das weiß jeder von euch selbst.
Erinnerungen werden hochkommen,
traurige und freudige ...

Daß heute **alles** besser ist,

kann man nicht uneingeschränkt behaupten.

Hört man auf die Stimmen zwischendurch, die sagen:

„Früher hatten alle nichts.“

„Man hat sich gegenseitig geholfen“

„Man hatte Zeit, zusammenzukommen,

miteinander Tee zu trinken“

Jesus Christus

gestern und heute

und derselbe auch in Ewigkeit.

Vor 50 Jahren legten die Siedler den Grundstein
zu dieser Kirche,

... im neuesten ‚VersöhnungsBoten‘

haben wir davon berichtet.

Am 7. Juli wollen wir das mit einander bedenken und feiern.

1987 erhält die Hinrichsfehntjer Kirche ihren Namen.

VersöhnungsKirche!

In einem Mensch hat der Himmel

das Leben auf der Erde zu sich zurückgeholt:

VersöhnungsKirche!

Das Wort ward Fleisch

und wohnte unter uns,

und wir sahen seine Herrlichkeit,

eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater,

voller Gnade und Wahrheit.

Joh 1,14

Weil **er** gekommen ist,

muß den Seinen nun alles zum **Guten** dienen.

Weil **er** gekommen ist,

gibt es keinen Ort mehr in der Welt,

an dem es sich nicht mehr wohnen läßt,

wo Gottes Gnade

selbst die Wüste

zum blühenden Garten wandelt,
zum **Ort seiner Gnade**.

So wie ein jeder und eine jede von Euch,
von uns allen,

also auch die, die später dazugekommen sind,
ja eigentlich muß man sagen,

die ja längst schon da waren ...

... wie die Mullberger etwa und die Rammsfehntjer,
die mit den Hinrichsfehntjer

die Versöhnungsgemeinde bilden ...

so wie jeder und jede,

die später woandershin gegangen ist

so wie ein jeder von uns

durch die Eltern

durch Heirat

durch die Arbeit hierherkam,

wie Hasso etwa,

wie unser Leben

in die Geschichte

dieser Fehnsiedlung hineingekommen ist,

so

sind **wir** durch unsere **Taufe und Konfirmation**

hineingekommen

in die ***Geschichte Gottes mit der Welt.***

Die Siedler hier wollten ein Gotteshaus haben.

Sie haben sich dafür eingesetzt,

bis es schließlich 1965 eingeweiht werden konnte.

Versöhnungskirche!

Jesus Christus

gestern und heute

und derselbe auch in Ewigkeit.

Gnade, wo er ist,

Gnade, wo er hinkommt.

Konfirmation:

Eintauchen in die Gnade,

Daß sie unser Leben durchdringe.

Auf den Tag hin,

wo die ***verborgene*** Gnade

überallhin sich zeigen wird,

wo alle Welt grünt und blüht.

Nach der Konfirmation?

Jeden Morgen neu eintauchen in die Gnade,
die in Christus in die Welt kam.

Jesus Christus

**gestern und heute
und derselbe auch in Ewigkeit.**

In Ewigkeit,
das heißt nicht einfach: In alle Zukunft.

Das heißt:

Alle Zeit, **jeder** Moment,
hat seinen Sinn,
auch, ja **besonders** die schweren Zeiten,
haben ihren Sinn ...

Nicht nur in solchen Zeiten,
wo Du aufwachst
wo die Sonne scheint,
die Vögel Dich geweckt haben,
der Garten blüht,
Du vielleicht etwas Schönes vorhast ...

... wo Du etwas davon ahnst:

Wieviel Gnade hat der Herr in dieser Welt verborgen ...?!

... und derselbe auch in Ewigkeit.

Das heißt:

Der Himmel ist dabei,

das Unglück zu wenden,

nicht nur immer wieder

nicht nur hier und da,

sondern ***ganz und gar***.

Den Tod mit eingerechnet.

Daß der HERR Not wenden kann,

davon haben

die Kinder von Schmachtlappenfehn

eine Ahnung.

Jesus Christus

gestern und heute

und derselbe auch in Ewigkeit.

Gott hat Zeit!

Gott hat Zeit für uns!

In Jesus hat er davon seiner Schöpfung geschenkt.

Schenkt er sie mir und dir,

auf daß wir Zeit haben,

und es ihm nachtun

und auch davon austeilen,

Zeit geben,

IHM, unserem Nächsten, uns selbst.

Gott hat Zeit!

Mit unserer Taufe und unserer Konfirmation sind wir

in die Gnade eingetaucht.

Dazu kommen wir hier heute,

dazu kommen wir

hier jeden Sonntag neu in dieser Kirche zusammen,

daß wir etwas Kommen der Gnade ahnen lernen,

daß sie unter uns Raum gewinne in der Stadt Wiesmoor,

unser Leben hell und froh mache.

So spricht Gott:

Ich will vom Osten deine Kinder bringen

und dich vom Westen her sammeln,

⁶ich will sagen zum Norden: Gib her!

und zum Süden: Halte nicht zurück!

Jes 43

Dazu haben die Glocken der Versöhnungskirche
heute morgen geläutet,

haben sie uns zusammengerufen aus nah und fern,

Viele von Euch sind hier geblieben in der Siedlung.

Manche leben woanders ...

... Mögt Ihr alle etwas davon hinaustragen

von den Erfahrungen der Siedler in Schmachtlappenfehn,

wie der Himmel aus Binsen und Bent

Rhododendren hat werden lassen ...

so daß die Touristen nun ins **Moor** kommen und sagen:

,Ihr lebt hier wie im Paradies!'

Da steckt viel Not und Arbeit drin.

Das wollen wir nicht vergessen.

Noch viel mehr Segen vom Himmel ...

Laßt uns also besser

Vorzimmer des Paradieses sprechen.

Laßt uns als **Anzahlung** nehmen,
was er uns geschenkt hat,
als eine **erste Rate** auf seine Zukunft,
die verborgen erschienen ist
in einem, der mit den Seinen durchs Land zog
und ihnen die Augen öffnete
für die Treue des Himmels
an den Lilien auf dem Feld und den Vögeln,
die nicht säen und nicht ernten
die ihr Schöpfer doch ernährt...

... und als **Maria von Magdala** ihm begegnet,
sie den Auferweckten nicht erkennt,
im Garten,
sie ihn für den Gärtner hält,
bis er sie anspricht mit Namen:

Maria!

Ihr Lieben!

In unserer Taufe

hat er uns **bei unserem Namen gerufen**,
daß wir in ihm,
in **unserer Zeit** und **unserem Leben**
seine Stimme hören,
den **Ruf der Gnade**,
die uns **Zeit schenkt**,
die alle Zeit zusammenhält
und in ihm zusammenholt.

Auf daß wir
in Dankbarkeit und Hoffnung,
das, was wir geschenkt bekommen haben,
durch den Segen Gottes
erhalten und pflegen ...
... eine Siedlung erhalten,
ist eine ähnlich große Aufgabe,
wie sie zu errichten.
... eine Kirche zu pflegen,
wie sie zu errichten.

Laßt uns unsere Aufgaben in Angriff nehmen
jeder an **seinem** Ort
alle aber in der Gewißheit:

Jesus Christus

gestern und heute

und derselbe auch in Ewigkeit.

Amen.